

# Versicherer lehnen Hagelflieger strikt ab

Podiumsdiskussion im Landratsamt Tuttingen offenbart die Schwierigkeiten des Vereins für Hagelabwehr

Der Verein für Hagelabwehr hofft darauf, dass der Landkreis Tuttingen für den Unterhalt eines Hagelflieger jährlich 27 000 Euro aufbringt. Während einer Podiumsdiskussion informierten Fachleute über das Für und Wider einer solchen Investition.

MARKUS SCHMITZ

**Trossingen/Kreis Tuttingen/Villingen-Schwenningen.** Am Ende der zweistündigen Veranstaltung zeigt sich der Trossinger Hagelfliegeraktivist Heinz Messner nicht eben optimistisch gestimmt. Zwar hofft er immer noch, wenigstens die abgespeckte Variante mit einer verkürzten Einsatzzeit von drei Monaten noch in diesem Jahr realisieren zu können, doch die öffentlichen Mittel fließen nicht so, wie zu Beginn der Initiative erhofft. Der Schwarzwald-Baar-Kreis hat über den Hagelflieger erst gar nicht diskutiert, nachdem Landrat Karl Heim von Anfang an abgewinkt hat. Auch einzelne Kommunen tun sich schwer, nach den Einnahmehinbrüchen der letzten Monate Geld für den Verein bereitzustellen.

Noch gibt es keine Entscheidung im Landkreis Tuttingen, doch mit der Diskussion vom Montagabend im Landratsamt hat der Verein zur Hagelabwehr nicht eben Rückenwind erhalten. Die großen Versicherer lehnen eine Beteiligung an den Kosten vehement ab, die Wissenschaft äußert sich skeptisch bis ablehnend, die Landesanstalt für Umweltschutz indifferent zur Schädlichkeit von Silberjodid, und der Landrat spricht davon, dass 27 000 Euro im Jahr „eine ganze Menge Geld“ sind.

Guido Wolf verspricht am Anfang der Anhörung, „ergebnisoffen“ informieren zu wollen. Anders als im Nachbarkreis kommt es zur Diskussion, in die gleich zu Beginn eine gewisse Schärfe gerät. Wolf verliest einen Brief von TV-Wettermann Jörg Kachelmann, in dem der erklärte Hagelfliegergegner („lieber beten“) begründet, warum er seinem Mitarbeiter

## AUFGESCHNAPPT

*Herr Kachelmann hat sich nie ernsthaft über Hagelflieger informiert.*

Rainer Schopf

Der Hagelflieger-Pilot zu den Einschätzungen des TV-Meteorologen, der seinem Mitarbeiter die Teilnahme an der Diskussion in Tuttingen untersagte.

*Im Schutzgebiet war die Anzahl der schweren Hagel-schäden weit geringer.*

Dr. Hermann Gysi

Der Meteorologe, der die Daten für die Aktivierung der Hagelflieger liefert, zur Entwicklung der Hagelschäden im Raum Stuttgart.

*Auch zwei Hagelflieger im Raum Stuttgart brachten keine Besserung.*

Ulrich Eppler

Der Bezirkschef der Vereinigten Hagel sieht anhand seiner Statistik keinen Grund, den jährlichen Unterhalt für einen Hagelflieger zu unterstützen.

*Wir lehnen alle Anfragen von den Kommunen derzeit ab.*

Dr. Michael Kuhn

Der Leiter der Sparkassenversicherung steht der Hagelabwehr kritisch gegenüber. Er macht fehlende wissenschaftliche Beweise für seine Haltung geltend.



In einer Podiumsdiskussion im Landratsamt informierte der Kreis Tuttingen über die Wirksamkeit der Hagelabwehr mit der Ausbringung von Silberjodid. Sibylle Fischer von der Landesanstalt für Umweltschutz, Ulrich Eppler von der Vereinigten Hagelversicherung, Dr. Michael Kuhn von der Sparkassenversicherung Stuttgart, Lufthansa-Pilot Tim Holderer, Landrat Guido Wolf, Dr. Andreas Behrendt vom Institut für Physik und Meteorologie der Universität Hohenheim sowie Meteorologe und Radarexperte Hermann Gysi (von links) sprachen über ihre Sicht der Dinge. Foto: Markus Schmitz

ter aus Öfingen kurzfristig untersagt hat, auf dem Podium zu erscheinen. Mit einer Teilnahme würde man nur

erklären, dass der Hagelflieger ein ernst zu nehmendes Thema sei, lässt Kachelmann ausrichten. Als Wissenschaftler habe man sich mit derlei grotesken Dingen nicht zu beschäftigen.

Nun, Wissenschaftler Dr. Andreas Behrendt vom Institut für Physik und Meteorologie der Universität Hohenheim tut genau dies. Doch die Meteorologie springt den Hagelfliegerbefürwortern nicht bei. Ein wissenschaftlicher Beweis sei nur dann anzuführen, wenn ein Teil einer Gewitterwolke mit Silberjodid geimpft werde und der andere Teil nicht. Fast hat es der Anschein, als würgt hier ein Wissenschaftler eine weitere Diskussion durch die nahezu unmögliche Realisation dieses Vorschlags ab. Von dieser Seite darf der Verein für Hagelabwehr keine Unterstützung erwarten.

Der Trossinger Bürgermeister Dr. Clemens Maier versucht Brücken zu bauen. „Gibt es denn Wahrscheinlichkeiten, dass der Einsatz eines Hagelfliegers etwas bringen könnte?“, so die Frage Maiers an den Meteorologen. Maier geht es um ein „psychologisches Signal“, dass ein Hagelflieger doch gewisse Hoffnung bringen könnte, wenn denn die schwarzen Wolken aufziehen.

Doch auch in dieser Frage will sich der Wissenschaftler nicht festlegen: Es gebe Studien, die darauf hindeuten. Es ließen sich andere Studien finden, die dem widersprechen. Behrendt zitiert ein Ergebnis einer UNO-Arbeitsgruppe zu diesem Thema. Einem kleineren Teil von Wissenschaftlern reicht es danach aus, dass es zarte Signale für eine Wirksamkeit der Hagelabwehr gibt, um in diese Richtung aktiv zu werden. Die Mehrheit der Wissenschaft warnt laut UNO-Arbeitsgruppe vor Aktionismus angesichts der dünnen Datenlage. Auf Nachfrage von Maier räumt Behrendt ein, dass ein Hagelflieger eine gewisse Wirkung erzielen könne, wenn er denn zur rechten Zeit am rechten Ort sei. Doch mehr an Klarheit kann sich der Wissenschaftler nicht abringen.

Auch die Versicherer springen Heinz Messner nicht bei. Im Gegenteil: Ulrich Eppler von der Vereinigten Hagel präsentiert ein Schaubild mit parallelen Kurven, aus denen er

ableitet, dass der Einsatz des Hagelfliegers in der Region Stuttgart „keine Besserung“ gebracht habe. Auch in der Zeit als zwischen 1990 und 1995 zwei Hagelflugzeuge unterwegs waren, habe die Hagelabwehr keine statistisch relevanten Verbesserungen aufzeigen können. Eppler erinnert an einen großen Hagelschlag im Jahr 2000 in der Nähe Fellbachs, als im Bekämpfungsgebiet der Einsatz des Hagelfliegers eine vollständige Vernichtung der Ernte nicht habe verhindern können.

Auch Dr. Michael Kuhn von der Sparkassenversicherung, dem größten Gebäudeversicherer mit einem Marktanteil zwischen 60 und 70 Prozent, lehnt einen Einstieg in die Hagelbekämpfung ab. Der Versicherer ist gerade noch dabei, eine meteorologische Begleitstudie zu unterstützen. Auf einem Hagelfliegersymposium 2011 sollen die Ergebnisse vorgestellt werden. Diese Datensammlung und Verströnungen bringen Messner in Rage. „Ich will den Hagel bekämpfen und nicht ewig untersuchen.“

Doch derzeit gilt für die Sparkassenversicherung. „Wir lehnen alle Anfragen ab“, so Kuhn. „Wenn wir für alle 1000 Kommunen in Baden-Württemberg 5000 Euro zahlen müssten, dann wären wir schnell in Dimensionen, in denen es auch für Versicherungen nicht einfach wird“, sagt der Versicherer.

Der Trossinger CDU-Kreisrat Hans Trümper weist auf ein Versagen des Hagelfliegers am Himmelfahrtstag des vergangenen Jahres hin, als ein Hagelgewitter im Rems-Murr-Kreis für beträchtliche Schäden sorgte. „Wo waren da die Hagelflieger?“, so Trümper. Der Stadtrat zitiert die Einschätzung des Schweizer Meteorologen Willi Schmid, nach der die Hagelbekämpfung ein „Riesengeschäft“ sei und bisher den Nachweis ihrer Wirksamkeit schuldig geblieben sei. Überhaupt zeigen die Trossinger an diesem Abend Flagge. Neben Maier, Trümper und Messner sind auch Kreis- und Stadträtin Susanne Reinhardt-Klotz, Stadträtin Petra Frankenstein sowie ihr Ratskollege Dr. Wolfgang Steuer aus der am 28. Juni 2006 so sehr gebeutelten Stadt nach Tuttingen gekommen, um sich zu informieren.

Vor dem Hintergrund der Phalanx an Ablehnung hat es der Radarexperte und Meteorologe Hermann Gysi an

diesem Abend vor etwa 30 Kreisräten und Besuchern nicht leicht, mit seiner Sicht der Dinge durchzudringen. Gysi liefert die Daten für den Hagelflieger. Er spricht von der Datenaufzeichnung, die alle fünf Minuten stattfindet, von den speziellen Ausschnitten für die Piloten, die mobil aus dem Flugzeug abgerufen werden können. 50 Bereitschaftstage gebe es im Jahr, sagt Gysi. Wenn denn Hagel drohe, würden die Piloten bis 9 Uhr informiert, um sich für den Flug in die Wolke bereitzuhalten.

Der Meteorologe räumt ein, dass der Hagelflieger keinen vollständigen Schutz biete. Das „Schadensreduktionspotenzial“ liege bei 40 bis 50 Prozent. „Das belegen verschiedene wissenschaftliche Untersuchungen“, fügt Gysi an. Diese Ergebnisse zweifeln wiederum die anderen Podiumsteilnehmer an. Der Hagelfliegerbefürworter spricht von den guten Erfahrungen, die man in den Vereinigten Staaten mit dem Hagelflieger gemacht habe. „Sind denn die Kollegen aus den USA auf den Kopf gefallen?“, so Messner nach der Diskussion gegenüber der NECKARQUELLE.

Hagelflieger Rainer Schopf darf an diesem Abend nicht aufs Podium und sitzt etwas abseits. Auch er versucht noch einmal gegen die eher ablehnende Stimmung anzuarbeitieren. Der Pilot hat Daten des Statistischen Landesamtes dabei, die aus seiner Sicht die Wirksamkeit des Silberjodideinsatzes beweisen. Doch die Zahlen sind 20 Jahre alt. Seine scharfe Replik gegen die ebenfalls nicht eben zimperlich auftretenden Podiumsteilnehmer von den Versicherungen stoppt Wolf. An dieser Stelle wird ihm die Diskussion zu scharf.

Es ist nicht gut gelaufen für den Verein für Hagelabwehr. Messner zeigt sich dennoch kämpferisch. Mit seinen 1500 Mitglieder im Rücken will der Freie-Wähler-Kreisrat in den nächsten drei bis vier Wochen noch gezielt Bürgermeister verschiedener Kommunen ansprechen, um dort öffentliche Gelder für sein Projekt loszuweisen. Nach wie vor baut Messner auf die von der Stadt Villingen-Schwenningen in Aussicht gestellten 17 000 Euro. Doch der Beginn der Haushaltsberatungen in der Doppelstadt ist offen. „Im April“, so Messner, „bringt uns eine Zusage nichts mehr.“ Dem Verein läuft langsam die Zeit davon. Vor diesem Hintergrund gibt

es einen Plan B. Sollten die notwendigen 140 000 Euro – in der reduzierten Variante sind es 90 000 bis 100 000 Euro – in diesem Jahr nicht zusammenkommen, werde man 2011 den Kampf für den Hagelflieger neu aufnehmen. „Wir machen weiter“, so Messner.

Landrat Guido Wolf bekennt nach 120 Minuten Hagelkunde: „Die politische Entscheidung ist nicht zwingend leichter geworden.“

## AUFGESCHNAPPT

*Die politische Entscheidung ist nicht zwingend leichter geworden.*

Guido Wolf

Der Landrat nach einer zweistündigen Diskussion.

*Wo waren Sie am Himmelfahrtstag des vergangenen Jahres?*

Hans Trümper

Der CDU-Kreisrat fragt sich, wieso die Hagelbekämpfung im Raum Stuttgart am 19. Mai 2009 die schweren Schäden nicht verhindern konnte.

*Sind denn die Kollegen aus den USA auf den Kopf gefallen?*

Heinz Messner

Der Vorsitzende des Vereins für Hagelabwehr verweist auf die bereits seit Jahrzehnten praktizierte Hagelbekämpfung mit Silberjodid in den Vereinigten Staaten.

*Ich würde niemals in eine Gewitterwolke hineinfliegen.*

Tim Holderer

Der Lufthansa-Pilot bewundert den Mut der Hagelflieger, zeigt sich aber skeptisch angesichts der Wirksamkeit dieser Maßnahme.